

2. Sonntag nach Trinitatis 2022

Musikalisches Vorspiel

Begrüßung mit Wochenspruch

Christus spricht: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Matthäus 11, 28

Abkündigungen

(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)

Lied: eg 162

Votum

- P: Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
- G: Amen.
- P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
- G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm

6 HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

7 Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes / und dein Recht wie die große Tiefe. HERR, du hilfst Menschen und Tieren.

8 Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

9 Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

10 Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Psalm 36, 6-10

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist...

Sündenbekenntnis

Heiliger Gott. Wir beugen uns vor Dir und bitten Dich: sei uns gnädig. Wir haben im Getriebe des Alltags zu wenig an Dich gedacht und haben vieles von dem unterlassen, was wir nach Deinem Willen tun sollten. Herr, vergib uns, was wir versäumt und falsch gemacht haben. Erbarme Dich über uns.

Herre Gott, erbarme dich, ...

Gnadenverkündigung

Wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist. Und er ist die Versöhnung für unsre Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.

(1. Johannes 2, 1.2)

Ehre sei Gott in der Höhe...

Kollektengebete

Herr, unser Gott. Du erträgst es nicht, dass einer Deiner Menschen verloren geht. Du suchst uns auf, wenn wir uns entfernt haben von Dir. Viel mehr, als wir Dich suchen, bist Du auf der Suche nach uns. Wir halten uns fest an der Verheißung Deiner Treue, und Deiner erfinderischen Liebe vertrauen wir uns an. Durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht in Ewigkeit.

Amen

Alttestamentliche Lesung

1 Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch!

2 Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und euren sauren Verdienst für das, was nicht satt macht? Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben.

3 Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben! Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, euch die beständigen Gnaden Davids zu geben.

4 Siehe, ich habe ihn den Völkern zum Zeugen bestellt, zum Fürsten für sie und zum Gebieter.

5 Siehe, du wirst Völker rufen, die du nicht kennst, und Völker, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des HERRN willen, deines Gottes, und des Heiligen Israels, der dich herrlich gemacht hat.

Jesaja 55, 1-5

Epistel

11 Darum denkt daran, dass ihr, die ihr einst nach dem Fleisch Heiden wart und »Unbeschnittenheit« genannt wurdet von denen, die genannt sind »Beschneidung«, die am Fleisch mit der Hand geschieht,

12 dass ihr zu jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels und den Bundesschlüssen der Verheißung fremd; daher hattet ihr keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt.

13 Jetzt aber in Christus Jesus seid ihr, die ihr einst fern wart, nahe geworden durch das Blut Christi.

14 Denn er ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht hat und hat den Zaun abgebrochen, der dazwischen war, indem er durch sein Fleisch die Feindschaft wegnahm.

15 Er hat das Gesetz, das in Gebote gefasst war, abgetan, damit er in sich selber aus den zweien einen neuen Menschen schaffe und Frieden mache

16 und die beiden versöhne mit Gott in einem Leib durch das Kreuz, indem er die Feindschaft tötete durch sich selbst.

17 Und er ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren.

18 Denn durch ihn haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater.

19 So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen,

20 erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist,

21 auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn.

22 Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.

Epheser 2, (11-16)17-22

Hallelujavers und Halleluja

Halleluja!

Herzlich lieb habe ich dich, HERR, HERR, mein Fels, meine Burg,
mein Erretter.

Psalm 18, 2b.3a

Halleluja!

Halleluja...

Evangelium

15 Da aber einer das hörte, der mit zu Tisch saß, sprach er zu Jesus:
Selig ist, der das Brot isst im Reich Gottes!

16 Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein großes
Abendmahl und lud viele dazu ein.

17 Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, den
Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist schon bereit!

18 Da fingen sie alle an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu
ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss hinausgehen und ihn
besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

19 Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und ich
gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

20 Wieder ein anderer sprach: Ich habe eine Frau geheiratet; darum
kann ich nicht kommen.

21 Und der Knecht kam zurück und sagte das seinem Herrn. Da wurde
der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus
auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen und
Verkrüppelten und Blinden und Lahmen herein.

22 Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen
hast; es ist aber noch Raum da.

23 Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die
Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass
mein Haus voll werde.

24 Denn ich sage euch: Keiner der Männer, die eingeladen waren,
wird mein Abendmahl schmecken.

Lukas 14, (15).16-24

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Lied: eg 363

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder!

Schon als Kind hat es mir unheimlich Spaß gemacht über den Wochenmarkt zu gehen. Bei uns zuhause herrschte da immer lebhafter Betrieb, überall drängelnde Menschen, die es sehr eilig hatten, oder andere wie ich, ruhig und bedächtig und wieder andere, die mitten in dem Trubel ihr Schwätzchen hielten. Ein wunderschönes, buntes Bild, das sich da Samstag für Samstag bot. Und neben all dem was es zu sehen gab, die manchmal ohrenbetäubende Lautstärke. Hier wurde die Ware geprüft dort die Preise verglichen und überall die Angebote. Die Verkäufer schrien aus Leibeskräften um ihre Ware auch an den Mann zu bringen. Jeder hatte angeblich das Beste und Billigste zu bieten und da ist es klar, dass sie sich von ihrer Lautstärke her überbieten mussten. Je lauter sie riefen, umso besser die Aussicht, von vielen Menschen gehört zu werden. Je mehr Menschen die sie hörten, desto größer die Verkaufschancen, je mehr sie verkauften, umso größer der Verdienst. Und nun stellen sie sich vor, in all dem Rummel einer mit einem wirklich sensationellen Angebot. Er ruft mit den anderen Marktschreiern um die Wette, sein Angebot muss alle anderen Händler schockieren, ja eigentlich mussten sie jetzt ihre Stände abrechen. Dieser Marktschreier ist Gott, so stellt ihn jedenfalls der Prophet dar: Im Jesajabuch, im 55. Kapitel, die Verse 1-5, der alttestamentlichen Lesung für den heutigen 2. Sonntag nach Trinitatis, die ich als Predigttext gewählt habe:

1 Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch!

2 Warum zahlt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und euren sauren Verdienst für das, was nicht satt macht? Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben.

3 Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben! Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, euch die beständigen Gnaden Davids zu geben.

4 Siehe, ich habe ihn den Völkern zum Zeugen bestellt, zum Fürsten für sie und zum Gebieter.

5 Siehe, du wirst Völker rufen, die du nicht kennst, und Völker, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des HERRN willen, deines Gottes, und des Heiligen Israels, der dich herrlich gemacht hat.

Gott als Marktschreier, fast unvorstellbar für uns, aber ein tolles Bild für das, was der Prophet uns sagen will: Gott hat etwas zu bieten, was nicht einfach besser ist als alles andere auf der Welt, sondern einfach konkurrenzlos. Wir können dieses Risiko eingehen, zu diesem Marktschreier zu gehen, wir haben nichts zu verlieren, denn bei ihm gibt es alles ohne Bezahlung. Kommt, holt es ab! Die Älteren unter ihnen werden sich noch daran erinnern können, wie es kurz nach dem Kriege war, ich kenne es nur aus den Erzählungen meiner Eltern, und dennoch, es hat einen großen Eindruck auf mich hinterlassen. Wie furchtbar war es, das hart erarbeitete Geld oder die eingetauschte Ware her zu geben für ein Stück schlechtes Kommissbrot, die Taschenuhr des Großvaters für einen Brocken zähes Fleisch. Was gab es schon besonderes, und war erst einmal der Hunger gestillt, blieb dennoch die Sehnsucht nach einem Mehr, nach Frieden, nach Gerechtigkeit, nach Freiheit, nach der Familie, die bald vielleicht wieder zusammen leben kann, nach einem Dach über dem Kopf, das vor dem Ausblick auf brennende Horizonte schützt. Und gerade heute ist es sehr deutlich, die Suche nach dem Mehr. Heute, wo zumindest in unserem Land jeder genug zu essen hat, keiner mehr hungern muss, da hört trotzdem diese Sehnsucht, dieser Durst nach dem Leben nicht auf. Heute geben wir so viel Geld aus, für das, was kein Brot ist und unser sauer Verdientes für das, was nicht satt macht, ja, wir müssen es im übertragenen Sinn sehen, das meiste, was wir uns leisten, ist schlechter Ersatz für das, was wir wirklich suchen. Die Weltliteratur ist voll von Beispielen und Versuchen, das richtige Leben zu finden und zu erlangen. Was haben Menschen getan - und was tun wir nicht alles, um solch volles, richtiges Leben zu haben. Und mit welchen kümmerlichen, zweifelhaften Dingen, mit wie viel Schein und Ersatz geben wir uns zufrieden, bis wir merken: das war es wohl doch nicht. Und dann geht's weiter auf die Suche. Der eine glaubt, er sei dann glücklich und zufrieden, wenn er wenigstens annähernd sein Traumaauto vor der Tür stehen hat, der andere glaubt, dass ein

Lottogewinn in Millionenhöhe ihm erst zum richtigen Glück und zu einem sorgenfreien Leben verhelfen kann. Viele suchen den Rausch der Geschwindigkeit, wieder andere versuchen durch Alkohol und Drogen sich in einen Zustand der Erfüllung zu versetzen, bis sie ernüchtert feststellen müssen, dass wir Menschen nicht nur immer anderes erreichen wollen, sondern auch allzu oft und allzu leicht Sklaven des jeweiligen Ersatzes werden. Und dieser Ersatz, der fordert nicht nur Kraft, Zeit und Geld, sondern er lässt leer und bringt nicht das Leben in seiner Fülle. Dagegen steht Gottes unerhörtes Angebot, Leben in seiner Fülle, umsonst. Müssen wir da nicht misstrauisch werden? Ich denke an ein Sprichwort bei uns zuhause: „Nichts ist umsonst, nur der Tod, und der kostet das Leben.“ Hinter jedem Sprichwort steckt doch Erfahrung, was ist nun richtig, die Aussage des Propheten, oder die Aussage des Sprichworts? Leben in seiner Fülle, umsonst, das lässt sich auch nicht aufzeigen, das kann nur erfahren werden. Kann man diesen christlichen Spinnern trauen, die gegen jede Welterfahrung reden? Ja, das können wir, wir brauchen nur ein bisschen umzudenken. Wir müssen uns freimachen von der Angst, Gott könnte wie wir Menschen sein, erst etwas schenken, und es uns dann irgendwann einmal vorhalten, im Nachhinein dann die Rechnung präsentieren. Wir müssen wieder lockerer werden, uns darauf einlassen auch einmal beschenkt zu werden, ohne dass eine Gegenleistung erwartet wird, dass unter dem Strich alles wieder auf null kommen muss. Wir müssen wieder Mut gewinnen, ohne alle Hintergedanken die Hände zu öffnen und zu empfangen, wir dürfen gegen das Sprichwort ankämpfen, es ist einen Versuch wert, wir haben nichts zu verlieren. Wir dürfen zu Gott kommen, er will uns das Leben in seiner Fülle anbieten, keinen billigen Jenseitstrost, greifen wir doch einfach zu! Gottes Angebot gilt, er gibt das, was er verheißt. Er ist nicht wie die anderen Marktschreier, die Gutes anbieten, aber dann doch nur Schlechtes herausgeben. Dem Durstigen würde Wasser genügen, doch er bietet Milch und Wein. Gott bekräftigt seine Zusagen mit einem Bundesschluss. Als zusätzliche Garantie, als rechtliche Absicherung seines Angebotes, lässt er sich mit uns auf ein Bündnis ein. Er tut von sich aus etwas, was wir von uns aus nicht tun könnten, weil wir im Vergleich zu ihm viel zu schwach, klein und unglaubwürdig sind. Dieser Bund wird von ihm aus geschlossen,

allein zum Vorteil für die Menschen. Auf Gottes Seite liegt das Risiko, sich mit seinen Bündnispartnern zu blamieren. Trotzdem will Gott diesen Bund, in dem einer des anderen Freund ist und in dem seine Menschen im Frieden leben, und er ist es auch, der den Bestand dieses Bundes garantiert. Er wird ihn niemals brechen. Und auch da, wo wir untreu werden, bleibt er doch treu. Um zu zeigen, was dieser Bund bedeutet, greift der Prophet in die Vergangenheit des Volkes Israel zurück. Gott hatte einst dem König David zugesagt, dass Schuld vor Gott den Bund nicht zerstört. David, der den Hethiter Uria auf hinterlistige Weise in den Tod schickte um seine schöne Frau Bathseba zu bekommen - wir kennen wohl alle diese Geschichte - dieser David fällt dennoch nicht aus Gottes Bund heraus. Die zuverlässigen Gnaden Davids, das war sein Fürstentum über Gottes Volk und sein großer Name in der Welt. Das war die Verheißung, dass dieses Volk im Frieden im Lande der Verheißung leben und Frieden haben sollte. Das war die Verheißung, dass das Königshaus nicht aussterben sollte und zwischen Gott und König ein Vater-Sohn-Verhältnis bestehen sollte. Und all diese Garantien spricht Gott jetzt dem Volk zu. Dem Volk Israel, das sich in der babylonischen Gefangenschaft befindet, dem Volk, das weiß, wie hart es ist, das tägliche Brot zu erarbeiten, dem Volk, das für die Schuld der Väter büßt. Aber dennoch nicht allein gelassen, kommt her, bei mir gibt's wieder Leben in Fülle, umsonst.

Wie ernst es Gott mit seinen Zusagen, Verheißungen und Angeboten meint, wie treu und konsequent er dazu steht, das ist völlig sichtbar geworden in dem Herrn Jesus Christus. Indem er ans Kreuz ging, wurde die Macht der Sünde mit ihm getötet und wir befreit zu einem Leben in seiner Fülle. Das Böse muss nicht mehr über uns herrschen. Wir sind befreit zu einem Leben mit dem lebendigen Gott, greifen wir zu! Das Erstaunlichste aber ist, dass Gott sich bei der Vollendung seines Planes seiner Gemeinde bedienen will. Wir wissen alle von den Fehlern, Irrungen und Schwächen der Gemeinde Jesu Christi in der Geschichte, wir spüren täglich neu ihre Schwächen, Unzulänglichkeiten, ja Unfähigkeiten und wissen, wie viele Menschen daran leiden. Und dennoch, Gott hat mit dieser Gemeinde so viel Geduld. Was kann die Gemeinde Jesu Christi tun? Sie kann nur das tun, was Gott ihr aufgetragen hat: rufen die sie nicht kennt, die noch

nicht zur Gemeinde Gottes gehören. Weitersagen und weitergeben, was sie mit diesem Gott erfahren hat, was sie durch und aus seinem Evangelium weiß. Und weil Gott das so will, weil er den Auftrag dazu gegeben hat, wird es auch geschehen, dass die Gerufenen hören und kommen und trotz aller Schwächen der Gemeinde in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sich zu seiner Gemeinde zählen. Aber das läuft nicht automatisch ab, wir dürfen, ja wir sollen Gemeinde wieder attraktiv machen. Wir können einen Raum bieten, in denen Menschen Heimat und Geborgenheit erfahren, in dem sie in Gemeinschaft und Frieden miteinander leben können, wir müssen uns aber auch davor hüten, auch nur Ersatz anzubieten, wie so viele andere Gemeinschaften und Gruppierungen. Wir können das Leben in seiner Fülle anbieten. Nicht als unser Geschenk, sondern als Geschenk Gottes, der uns als seine Boten braucht. Dass die Kirchenfernen kommen, das ist letztlich nicht ausgefeilten Werbetechniken christlicher Manager zu verdanken, sondern der Attraktivität Gottes selbst. Solche Aussichten können einem den Atem rauben, wenn man weiß, wie oft wir als Einzelne und als Gemeinde durch das, was andere mit uns erleben, ihnen die Lust zum Christsein genommen hat. Aber Gott sei Dank, der Prophet sagt ja: „Sie werden kommen um des Herren willen“. Nicht die Gemeinde, ihr Herr wird es sein, der solche Wirkung ausübt. Das ist tröstend und hilfreich, denn wenn es nur von unserer Attraktivität abhinge, würde der Tag wohl nie kommen, da Gottes Wort und Verheißung in Erfüllung gehen vor den Augen aller Welt. Wir dürfen, ja wir sollen als seine Werkzeuge daran mitwirken; das mag genügen, zumal solches sich-gebrauchen-lassen auch ein Schritt ist auf dem Weg zum Leben in seiner ganzen Fülle. Nicht Zukunftsmusik, sondern schon hier und jetzt, das Leben in seiner ganzen Fülle - umsonst.
Amen.

Moment der Stille

Lied: eg 346

Fürbitten

Lieber himmlischer Vater. Wir preisen Dich, dass Du Dich der Welt zu erkennen gegeben hast durch Dein Leben schaffendes Wort. Wir danken Dir, dass Du unser Herz aus aller Schuld, Not und Angst zu Dir ziehst, von dem allein unsere Hilfe kommt.

Im Namen Jesu bitten wir Dich für Deine Gemeinde in aller Welt. Verleihe ihr, dass Dein heiliger und guter Wille lebensnah und mit Kraft gepredigt werde.

Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich.

Schenke ein neues Erwachen echten Glaubens in unserer Kirche und in unserem Volk. Gewinne Menschen, die sich für Deine Sache einsetzen. Bewahre Prediger und Mitarbeiter in Deiner Zucht, damit sie nicht durch Verfälschung Deiner Wahrheit, durch Mangel an Liebe oder durch Bequemlichkeit schuldig werden.

Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich.

Wir bitten Dich, himmlischer Vater, für alle Völker auf Erden. Gewähre ihnen Dein Gesetz und Recht, damit sie in Eintracht und Frieden leben können. Bewahre sie vor Angst, Hass und Krieg.

Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich.

Wir bitten Dich für die Staatsmänner und Politiker in ihrer schweren Verantwortung: gib, dass sie sich redlich um Verständigung und Entspannung zwischen den Völkern bemühen.

Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich.

Nimm Dich der Notleidenden, Bedrängten und Entrechteten an. Erwecke unter uns den Willen, ihnen zu ihrem Recht zu helfen. Gib Verwitweten und Waisen Deinen Beistand. Schenke den Gefangenen Einsicht und Mut zu einem neuen Anfang in ihrem Leben. Richte die Kranken wieder auf. Stärke die Sterbenden mit der Hoffnung des ewigen Lebens.

Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich.

Wir befehlen Dir alle jungen Menschen. Leite uns, dass wir ihnen kein Hindernis sind, Dich zu suchen und zu finden. Befestige uns alle im Glauben. Beuge uns zum Gehorsam unter Deinen Willen. Ermutige uns zur Tat der Liebe. Bringe uns zu Deinem Ziel in der vollendeten Gemeinde der Ewigkeit.

Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich.

Amen.

Vaterunser

Lied: eg 170

Sendung

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!
G: Gott sei ewig Dank!

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Musikalisches Nachspiel